



Damit nicht die halbe Belegschaft krank wird, liegen in verschiedenen Firmen in der Region Schutzmasken bereit. (Manuela Matt)

Schweinegrippe Welche Massnahmen Unternehmen gegen die Grippe treffen

Pandemie-Abwehr wird konkret

Verschiedene Unternehmen in der Region wappnen sich gegen ein unerwünschtes «Souvenir» – Schweinegrippeviren, welche ihre Mitarbeiter aus den Sommerferien mitbringen.

Frank Speidel

Nach den Sommerferien werden braungebrannte Urlauber wieder zu Mitarbeitern. Wenn diese dann in der Kaffeepause von Hotelanlagen, schmucken Städten und paradisischen Stränden erzählen, werden manche von ihnen ungewollt zu Virenschleudern. Besonders gefürchtet unter den Firmenchefs ist das Schweinegrippevirus (H1N1). Denn wenn dieses sich ungebremst ausbreiten würde, lägen bis zu

30 Prozent aller Mitarbeiter mit Fieber im Bett.

In Kleinbetrieben, die keine unverzichtbaren öffentlichen Dienstleistungen anbieten, bereitet das Schweinegrippevirus weniger Kopfzerbrechen. «Wir haben keinen Pandemieplan», sagt etwa Ueli Schlumpf, Inhaber der Meilemer Zimmerei Diethelm und Präsident des Gewerbevereins Bezirk Meilen. Auch unter den Gewerblern sind die möglichen Folgen des Virus laut Schlumpf noch nicht gross diskutiert worden.

«Eskalationsplan in Schublade»

Etwas anders ist die Situation beim Verein Landi/Volg Stäfa-Männedorf. Die Geschäftsführung habe zwar schon Vorbereitungen getroffen; konkrete Weisungen hätten die Mitarbeiter noch nicht erhalten, sagt Geschäftsführer Peter Gsell. «Wir haben noch keinen Schutzmasken-Befehl.» Auch beim Hörgeräte-Hersteller Sonova in Stäfa gebe es keine «extrem sensitiven» Bereiche,

wie Holger Schimanke, Leiter Investor Relations, erklärt. Trotzdem bereitet man sich laut Schimanke auf eine Ausbreitung des Virus vor: «Wir haben Eskalationspläne in der Schublade, und die Mitarbeiter wurden mittels Merkblatt präventiv informiert.»

Anders sieht es in Firmen aus, die unverzichtbare Dienstleistungen aufrechterhalten müssen. Ein solcher Betrieb ist die Fähre zwischen Horgen und Meilen. «Bei uns liegen Masken, Desinfektionssprays und Handschuhe bereit», sagt Hans Isler, Geschäftsführer der Zürichsee-Fähre Horgen-Meilen AG. Die Fähre ist verpflichtet zur Aufrechterhaltung des Siebeneinhalb-Minuten-Taktes. Insgesamt 20 Männer sind als Schiffsführer ausgebildet. «Fallen vier von ihnen aus, wird es problematisch», sagt Isler. Dann bestünde die Möglichkeit, beim Bundesamt für Verkehr ein Gesuch für einen Zehn-Minuten-Takt einzureichen. Damit sich das Virus unter den Fähre-Mitarbeitern nicht ausbreitet,

werden die Männer mit den Kassen laut Isler früh genug Schutzmasken tragen und das Rückgeld nur noch mit Hygiene-Handschuhen in die Autofenster reichen.

«Ins Taschentuch niesen»

Eine weitere Firma mit viel Kundenkontakt ist die Raiffeisen-Bank, die mit mehreren Filialen am rechten Zürichseeufer vertreten ist. «Wir haben einen Krisenstab gebildet», sagt Mediensprecher Franz Würth. Dieser wird den Mitarbeitern die Massnahmen bezüglich Hygiene nochmals in Erinnerung rufen: «Hände waschen; bei Grippe-symptomen zuhause bleiben; ins Taschentuch niesen und dieses nach Gebrauch wegwerfen.» Auch ein Notfallplan ist laut Würth ausgearbeitet worden. Dies für den Fall, dass ein Drittel der Mitarbeiter gleichzeitig krank wäre. «Wir eruieren derzeit, welche Dienstleistungen unbedingt aufrechterhalten werden müssen – dazu gehört unter anderem der Zahlungsverkehr.»

Gemeinderat Meilen

30 Jahre Rechnungsführung

Am kommenden Donnerstag, 13. August, feiert Erich Forster sein 30-Jahr-Dienstjubiläum in der Gemeindeverwaltung Meilen.

Von der Stadtverwaltung Opfikon-Glattbrugg herkommend, wurde Erich Forster im August 1979 als «Stellvertreter des Gemeindegutsverwalters» angestellt. Sein damaliger Vorgesetzter, Emil Mattle, führte den jungen und strebsamen Buchhalter in das Meilemer Finanz- und Rechnungswesen ein. Im Jahr 1995 bestand Erich Forster die höhere Fachprüfung über das Spezialgebiet Finanzen, und er konnte im April 1998 – aus Anlass der Pensionierung seines Vorgesetzten – die Führung der Finanzabteilung übernehmen. Seither stellt er die stets verlässliche Rechnungslegung der Politischen Gemeinde und der Schulgemeinde sicher. Er beweist kontinuierlich hohe Kompetenz und ist für Behördenmitglieder sowie Verwaltungsmitarbeiter ein stets hilfsbereiter Ansprechpartner bei allen Fragen rund um die Meilemer Buchhaltung. Eine grosse Zahl von Mitwirkenden in Behörden, Vereinen, Institutionen und Verwaltung schätzt seinen konsequent sachlichen Auftritt, der jedoch immer mit einer würzigen Portion Humor einhergeht.

Auch sportlich kann Erich Forster einiges bieten: Während verschiedener Jahre profilierte er sich als Mittelfeldspieler im FC Meilen, bis er infolge eines Sportunfalls seine aktive Karriere beenden musste. Danach wirkte er während vier Jahren im Vorstand des FC Meilen mit. Auch die Ferienhausgenossenschaft Miraniga kann seit acht Jahren auf seine qualifizierten Dienste als Rechnungsführer zählen.

Der Gemeinderat Meilen dankt Erich Forster herzlich für seinen unermüdlchen grossen Einsatz und wünscht ihm in seinen weiteren Berufsjahren viel Erfolg und Befriedigung. Möge ihm sein täglicher Umgang mit den vielen Meilemer Zahlen weiterhin viel Freude bereiten. (grm)



Erich Forster. (zvg)

Meilen Berufsbildung in Trincomalee (Sri Lanka) mit Unterstützung der Gemeinde Meilen

In Frieden und Harmonie einen Beruf erlernen

Ein Berufsbildungszentrum in der Trincomalee, das nach dem Tsunami gebaut wurde, will mit Friedensarbeit Wege in die Zukunft finden.

Mit einer militärischen Offensive ab Januar 2009 wurden in Sri Lanka die Tamil Tigers besiegt. Am 19. Mai hat die Regierung den Bürgerkrieg, der 1983 ausgebrochen ist, für beendet erklärt. 300 000 Flüchtlinge leben heute noch in Lagern. Für viele Menschen im Norden ist es ein bitterer Frieden, zumal kein politischer Dialog in Gang gekommen ist, der an die Wurzeln des Konflikts reichen könnte. Und doch wünschen sich die Menschen im Norden Sri Lankas vor allem eines – Frieden und ein Leben in Sicherheit. «Alle drei Religionen arbeiten hier in Harmonie. Man braucht keine Angst zu haben», antwortet Jeyathas Jeyanathan, ein Lehrling des Trincomalee Berufsbildungszentrums (TVTC), auf die Frage, was er an seiner Schule besonders schätzt. «Frieden und Harmonie zwischen den Ethnien», «die Freundschaft unter den Lehrlingen» und «Ich habe hier keine Angst», sagen auch andere. Das Zentrum, unter der Verant-

wortung des Schweizer Hilfswerks Co-Operaid, vor allem mit Geldern gebaut, welche die Schweizer Bevölkerung nach dem Tsunami der Glückskette gespendet hat, fördert den Frieden mit regelmässigen interkulturellen und interreligiösen Aktivitäten.

Die andern kennen lernen

Die Lehrlinge sind Singhalesen, Tamilen und Muslime, Jugendliche und junge Erwachsene beider Geschlechter. Pro Jahr werden 300 an der Zahl in den Fächern Schreinerei, Schneiderei, Me-

chaniker, Lederbearbeitung, Computer-Support und Schönheit & Pflege ausgebildet. Voraussetzung für ein besseres Verständnis im eigentlichen Sinn ist der Sprachunterricht in Sinhala respektive Tamil für die jeweils andere Bevölkerungsgruppe. Kulturelles Verständnis und Interesse wecken auch die gemeinsame Begehung religiöser Feste verschiedener Gemeinschaften, wie das christliche Weihnachtsfest, das Wesak Festival (buddhistisch), das Saraswathi-Pooja-Fest (hinduistisch) oder Neujahrsfeiern. Meditation, die Begehung

des Weltfriedenstag und die Wettkämpfe am Sporttag tragen weiter zu einem harmonischen Zusammenleben in der vom jahrzehntelangen gewalttätigen Konflikt aufgeladenen Situation bei.

Mit Langzeitwirkung

Das Projekt wurde im Jahr 2005 im Rahmen des Tsunami-Wiederaufbaus gestartet. Dank dem allseitigen Respekt, den sich Sarvodaya – eine der bekanntesten zivilen Organisationen in Sri Lanka – bei allen Bürgerkriegsparteien erarbeitet hat, konnte das Berufsbildungszentrum fertig gebaut werden, während sich andere NGO aus Sicherheitsgründen aus der Stadt Trincomalee im Nordosten zurückziehen mussten. Heute, in einer unerwarteten, neuen politischen Situation, steht eine Institution zur Verfügung, die nicht nur Tsunami-Wiederaufbau geleistet und den lokalen Bildungssektor verbessert hat, sondern auch dringend nötige Friedensarbeit erbringt. Möglich gemacht hat das eine Schweizer Partnerschaft, zu der neben Co-Operaid, der Glückskette und dem Kanton Zürich auch die Gemeinde Meilen gehört. (pd)

Co-Operaid, Kornhausstrasse 49, Postfach, 8042 Zürich, Tel. 044 363 57 87, Postkonto 80-444-2; www.co-operaid.ch / www.sarvodaya.org



Versammlung von Lehrlingen vor der Berufsschule in Trincomalee. (zvg)

Anzeige 038.248749

**Reparaturen
von Schlössern
und Zylindern
(alle Fabrikate)
Schlüsselservice**



**Telefon 044 920 10 00
8706 Feldmeilen**